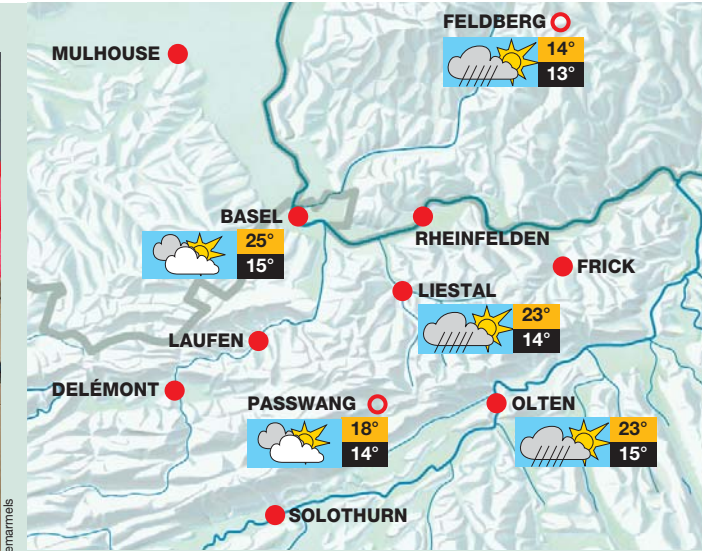


angesagt

«Wir Schweizer haben ein unheimliches Qualitätsempfinden.»



Der Veranstaltungsentwickler **Ivo Haldner** arbeitet auf der ganzen Welt. Derzeit fungiert er unter anderem als Sponsoring-Direktor der Design Miami/Basel. Die Parallelmesse zur Art wurde gestern Abend eröffnet.
> SEITE 13



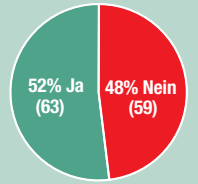
BAZ DIREKT. Haben Sie etwas Aussergewöhnliches erlebt? Möchten Sie die baz über ein Ereignis informieren oder auf ein Thema aufmerksam machen? Wir nehmen Ihre Hinweise gerne entgegen. Sie erreichen die baz-Regionalredaktion in Basel tagsüber unter **061 639 18 73**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail stadt@baz.ch oder online@baz.ch. Leserbriefe senden Sie bitte an leserbrief@baz.ch

frage des tages

Werden Sie zur Liste und zur Art gehen?

Heute wird mit der Vernissage zur Art Basel die Basler Kunstwoche par excellence eingeleitet. Neben der grossen Art laden einige kleinere Kunstmessen zum Besuch ein, so auch die Liste. Werden Sie eine der Messen besuchen? Stimmen Sie ab im Internet:
> www.baz.ch/netzted

DAS ERGEBNIS DER FRAGE VON GESTERN: Hat Ihnen die Festtangente in Basel gefallen?



Lesen Sie heute im



Zerstörerischer Hagel. Bauer Thomas Wiesner musste zuschauen, wie seine Brombeeren «verreckten».
Freie Fahrt auf Nordtangente. Lastwagen-Chauffeuren fällt die neue Passage durch Basel kaum auf.

Basel gehen Steuermillionen verloren

Finanzkommission des Grossen Rates fordert von der Steuerverwaltung Massnahmen

CLAUDIA KENAN

53 Millionen Franken sind dem Kanton Basel-Stadt letztes Jahr an Steuereinnahmen der natürlichen Personen entgangen.

Basel-Stadt hatte letztes Jahr Steuereinnahmen von 2,3 Milliarden Franken. Ein erfreuliches Resultat, denn diese Zahlen lagen deutlich über den Erwartungen. Dennoch bleibt ein Wermutstropfen zurück: Auf 53 Millionen Franken musste der Kanton verzichten, da 11 977 Steuerrechnungen nicht oder nur teilweise beglichen wurden. Diese Zahlen bleiben laut Christian Mathez, dem stellvertretenden Leiter der Steuerverwaltung Basel-Stadt, seit Jahren in etwa gleich.

INKASSO-STELLE. Laut der Finanzkommission des Grossen Rates (FKom) entsprechen diese 53 Millionen Franken 3,6 Prozent der eingegangenen Einkommens- und Vermögenssteuern. «Die Finanzkommission erachtet diese Zahlen als hoch», schreibt die FKom in ihrem Bericht zur Staatsrechnung 2006. Sie ruft die Steuerverwaltung deshalb auf, Massnahmen zu ergreifen. Laut EVP-Grossrätin und FKom-Mitglied Annemarie von

Bidder bezahlen viele junge Menschen die Steuern nicht. «Wenn wir ihnen dreimal im Jahr eine Teilrechnung der Steuern zukommen liessen, wäre das Problem möglicherweise gelöst.» Die FKom regt zudem die Schaffung einer kantonalen Inkasso-Stelle an, welche die Rechnungen aller Dienststellen und Departemente bewirtschaften könnte.

ABSCHREIBUNGEN. 17 Millionen dieser 53 Millionen Franken wird der Kanton nie erhalten: Den säumigen Zahlerinnen und Zahlern wurde ein Steuererlass gewährt. Weitere 5,4 Millionen Franken Debitorenverluste entfallen auf Abschreibungen, etwa wegen Verjährung oder ausgeschlagener Erbschaft, oder auf Personen, die die Schweiz verlassen haben und für den Kanton nicht greifbar sind.

30,6 Millionen Franken stünden dem Kanton aber noch immer zu. 2006 wurden Schuldscheine über diese Summe ausgestellt. Sie bleiben während zwanzig Jahren gültig. «Schuldscheine stellen zwar auch Debitorenverluste dar», sagt FKom-Präsident Baschi Dürr (FDP), «aber es besteht die Mög-

lichkeit, das Geld später einzutreiben.» Das sei theoretisch richtig, sagt Mathez. Die Realität sehe aber meist anders aus. «Wir rechnen nicht damit, dass wir das geschuldete Geld noch bekommen. Nur in Einzelfällen melden sich die Verschuldeten und bezahlen den ausstehenden Betrag nach.»

Grob geschätzt handle es sich um etwa 100 Personen oder einen Betrag von einer Million Franken. Die Stadt Zürich stellte letztes Jahr Schuldscheine über 15,4 Millionen Franken aus und rechnet ebenfalls mit einer Million Franken, die noch bezahlt wird.

NIEDRIGE EINKOMMEN. Die meisten Personen, die in Basel-Stadt letztes Jahr die Steuern nicht abgeliefert haben, leben mit einem knappen Budget. Laut der FKom sind für 80 Prozent der Fälle oder rund 50 Prozent des Verlustbetrags Personen verantwortlich, die ein Jahreseinkommen von unter 50 000 Franken versteuern müssen. Drei Prozent der Fälle oder 20 Prozent des Verlustbetrags haben Personen mit einem versteuerbaren Jahreseinkommen von über 100 000 Franken zu verantworten.

Steuererlass und Schuldscheine

128 000 STEUERPFLLICHIGE. Steuerpflichtige, die in Basel-Stadt ihre Rechnung nicht ordentlich bezahlen, können in drei Gruppen eingeteilt werden: Diejenigen, die grundsätzlich nicht bezahlen können, diejenigen, die derzeit nicht bezahlen können, und diejenigen, die für den Kanton nicht greifbar sind.

STEUERERLASSE werden den Steuerpflichtigen gewährt, deren finanzielle Situation es aktuell und in nächster Zukunft nicht zulässt, Steuern zu bezahlen. Oft handelt es sich um Personen, die sozialhilfeabhängig sind und zusätzlich Schulden haben. Die Handhabung ist je nach Kanton verschieden. Während letztes Jahr in Basel-Stadt Steuererlasse für insgesamt 17 Millionen Franken gesprochen wurden, gab es in der Stadt Zürich Steuererlasse für 10 000 Franken. «Ein Rechtsanspruch auf einen Steuererlass besteht laut Bundesgericht nicht», sagt Bruno Fässler von der stadtzürcherischen Steuerverwaltung dazu. «Wir sind sehr restriktiv und gewähren nur sehr selten einen Steuererlass.» Mindereinnahmen in Basel-Stadt: 17 Millionen Franken.

SCHULDSCHEINE werden dann ausgestellt, wenn eine Person aktuell das Geld für die Steuerrechnung nicht aufbringen kann, aber Chancen bestehen, dass das in Zukunft möglich sein wird. Mindereinnahmen in Basel-Stadt 2006: 30,6 Millionen Franken. Die restlichen Debitorenverluste gehen vor allem auf Abschreibungen zurück, etwa wegen Verjährung oder ausgeschlagener Erbschaft. ken

nachrichten

2006 mehr Lärmklagen beim EuroAirport

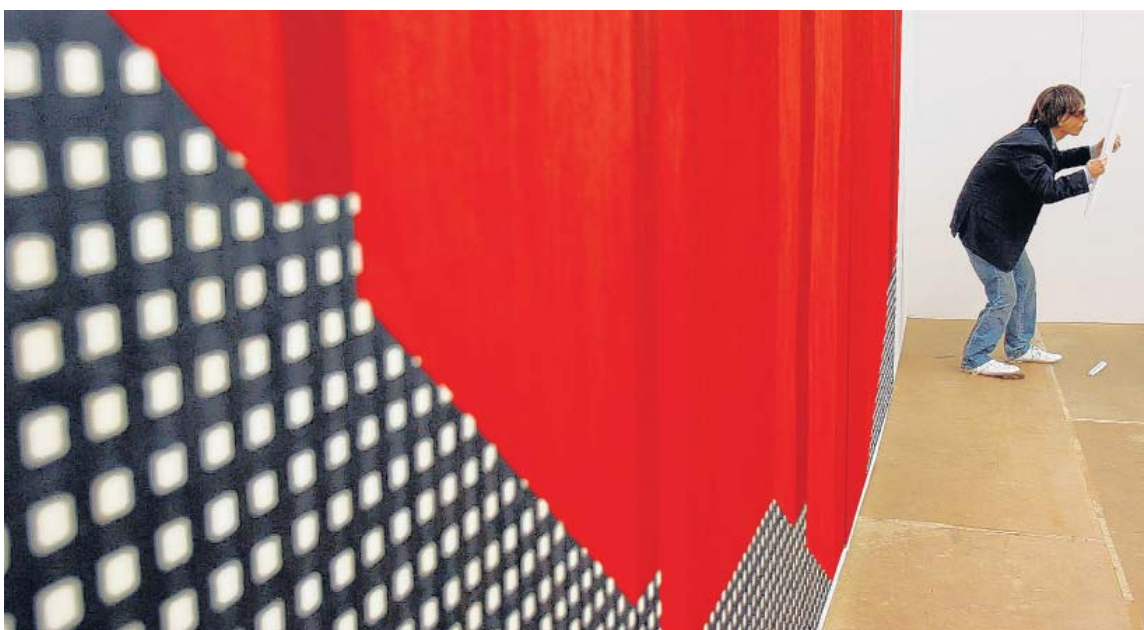
BASEL. Der EuroAirport Basel-Mülhausen (EAP) verzeichnet wieder mehr Fluglärmklagen: Die Zahl der Reklamationen nahm per Ende 2006 um sieben Prozent zu. Auf dem EAP wurden letztes Jahr insgesamt 81 865 Starts und Landungen gezählt; das sind 0,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Fluglärmpegel nahmen an allen Messpunkten leicht zu. Die Zahl der Reklamationen stieg innert Jahresfrist von 15 687 auf 16 779 an, wie aus dem am Wochenende veröffentlichten EAP-Umweltbericht hervorgeht. Ein Flughafensprecher weist auf Anfrage darauf hin, dass mit dem Boom am EuroAirport dank EasyJet zwar mehr grössere, aber auch neuere und weniger lärmige Flugzeuge zum Einsatz kommen. Er vermutet, dass die Zunahme der Lärmklagen unter anderem auf eine Sensibilisierung der Bevölkerung vor der Einführung des Instrumentlandesystems (ILS 34) für Südladungen zurückzuführen sei – dazu gab es eine breite Vernehmlassung. Das ILS 34 soll im Herbst in Betrieb genommen werden.

Schleusen von Fessenheim gesperrt

BASEL/FESSENHEIM. Wegen technischer Probleme der kleinen Schleuse in Fessenheim und aufgrund von gleichzeitig laufenden Umbauarbeiten an der grossen Schleuse sei das Schliessen der Schifffahrt derzeit nicht möglich. Dies meldete gestern die Rheinschiffahrtsdirektion Basel. Gemäss aktuellen Informationen der zuständigen französischen Behörden wird die kleine Schleuse von Fessenheim voraussichtlich morgen Mittwoch um 17 Uhr den Betrieb wieder aufnehmen, wie die Basler Rheinschiffahrtsdirektion am Abend mitteilte.

Küsschen hier, Küsschen da – die Liste ist offen

Die Entdeckermesse für junge Kunst im Sudhaus Warteck feierte gestern Vernissage



Er schaut hinter die Leinwand. Dieser Mensch ist kein Mensch, sondern eine Skulptur. Foto Dominik Plüss

BARBARA ACHERMANN

Ein Amerikaner will einen Tisch kaufen, der keiner ist, und Verleger Michael Ringier ergänzt seine grosse Kunstsammlung.

Schmatz, schmatz, schmatz. Kommst Du auch grad aus Venedig? Hello. Heey. Hi. So lovely. Sooo toll.

How you doing? How's it going? How d' you do?

Gestern an der Vernissage der Liste treffen sie wieder aufeinander, die Sammler und Galeristen, die Künstler und die Kunstinteressierten. «Alles ist schon reserviert», empört sich der Mann im rosa Hemd und fächert sich

nervös Luft zu. Tatsächlich kleben schon einige rote Punkte unter den Bildern und neben den Installationen.

SCHNELL WEITER. Ein langer Mann sticht aus der Menge. Es ist der Verleger Michael Ringier, der mit seiner Beraterin lange vor einer Fotostrecke stehen

bleibt. Sechs Mal hängt da eine Frau mit schwarzer Schirmmütze vor einem hellblauen Himmel. Die Augen sind überschattet, die aufgeworfenen Lippen und die leichte Stupsnase stehen im Sonnenlicht.

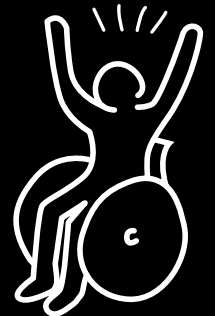
Haben Sie schon etwas gekauft, Herr Ringier? «Ja, Fotos von Annette Kelm, einer Stuttgarter Künstlerin.» Und sonst? «Noch nichts. Deshalb muss ich jetzt weiter.»

EINE SKULPTUR, KEIN TISCH. In einer der 62 Galerien aus 21 Ländern steht etwas, das aussieht wie ein schwarzer Tisch. «Das ist ja amazing!», sagt der amerikanische Sammler. «Nicht wahr», sagt der amerikanische Verkäufer, «er hat sich really entwickelt. Schau wie exakt er arbeitet.» «Eine Skulptur?», fragt der amerikanische Sammler vorsichtig. «Leute haben mich gefragt, ob man da etwas draufstellen könne», antwortet der amerikanische Verkäufer, «obviously it's not a table!» «Natürlich nicht», antwortet der amerikanische Sammler.

Beim Ausgang ist das Gedränge so dicht wie beim Eingang. Bye, bye. Kommst auch an die Party heut Abend? See you in Kassel. Häsch öppis lässigsgfundä? Vielleicht beim nächsten Mal. Here is my card. Schmatz, schmatz. Ach, in der Schweiz sind es ja drei: Schmatz.

ANZEIGE

Unser Shop wird Sie bewegen.



Gratis-Info-Nummer:
0800 800 123 (8-17h)

www.carecorner.ch

Birkenstrasse 2 / Ecke
Baslerstr. in 4123 Allschwil
(Tramlinie 6, Haltestelle Kirche)
Ladenöffnungszeiten: Di. bis Sa.